Dreiunddreißigster Jahrgang. Erscheint Mittwoch und Samstag.

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement
(bei sämtlichen Post-Bureaux)
jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . Fr. 5.—
halbjährlich . . . . . „ 2.50
bei der Expedition abgeholt jährlich . . . . „ 4.20
„ „ „ „ halbjährlich . . . „ 2.10

Druck und Expedition:
Buchdruckerei Jos. Müller, Sarnen.

№ 36.

Sarnen, Mittwoch, 6. Mai

1903.

Einrückungsgebühr für Obwalden.
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum . 10 Rp
Bei Wiederholungen . . . . . 8 „

Für Inserate von auswärts
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum . 15 „
Bei Wiederholungen . . . . . 10 „

Gratis-Beilage:
Illustriertes „Sonntagsblatt“.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse** und **Orell Füßli & Cie.** in Bern, Zürich, Luzern Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien.

Lumen de coelo.

Festrede,

gehalten von **Max Rist,** stud., bei Anlaß der von der kantonalen Lehranstalt veranstalteten Papstjubiläumsfeier im Theater des Gymnasiums, am 26. April 1903.

(Schluß.)

An den Schah von Persien, an den Mikado von Japan, an den chinesischen Kaiser wandte er sich in persönlichen Schreiben und in Japan und Persien blühen geradezu die katholischen Missionen. Besonders aber hat der schwarze Erdteil Afrika die apostolische Tätigkeit des Papstes erfahren. Leo XIII. gründete durch den berühmten Kardinal Lavigerie den Orden der weißen Väter, der sich die Befreiung und Bekehrung der Neger zur Hauptaufgabe macht. Er förderte mit Macht die Gründung der Antisklavereivereine und in neuerer Zeit die St. Peter Claver-Sodalität. Dadurch schuf der hl. Vater eine gewaltige und wirksame Aktion zur Befreiung des dunklen Afrikas vom Joche des Heidentums und der Barbarei, die Uebertragung von Religion und europäischer Kultur in jene Länder, in denen bis jetzt der Mensch von den Banden der Sklaverei gefesselt war. Wollen wir darum nicht mit Recht unsern Jubelvater, den guten Hirten und Engel der Heiden nennen?

Ein Apostel ist Leo XIII. für die Orientalen geworden. Ihrer Kirche hat er seine besondere Liebe und Anhänglichkeit bewiesen. Um dem Orient einen tüchtigen Klerus zu geben, gründete er das armenische und das griechisch-orientalische Kollegium in Rom nnd er setzte, um die Vereinigung der getrennten Orientalen mit Rom ahzubahnen, eine eigene Kommission von Kardinälen ein!

An dieser Stelle möchte ich auch an die von Herzen kommende Hochschätzung und Achtung erinnern, die Leo den Benediktinern entgegenbringt. Die Benediktiner erhielten ihren Einheitspunkt im Primas und der gemeinsamen Ordensschule, dem Anselmianum, einem wahrhaft fürstlich-majestätischen Baue in Rom. Da werden junge Ordensleute der verschiedenen Benediktinerkongregationen herangebildet, um einst als Männer der Wissenschaften, der Missionen und der Frömmigkeit Gott und der Welt zu dienen. Leo, der wärmste Freund der Benediktiner auf dem hl. Stuhle und wir Benediktinerzöglinge, sind wir nicht gegenseitig durch ein starkes Band der Liebe verbunden?

Auf der ganzen Welt errichtete der Papst Bischofssitze und wir erstaunen, wenn wir in der Statistik lesen, daß 113 Bistümer, 65 apostolische Vikariate und 35 päpstliche Präfekturen ihm das Dasein verdanken.

Fürwahr! Mir scheint, Leo XIII. sei in Kraft und Energie für die Missionstätigkeit, in seinen gewaltigen Arbeiten und Erfolgen für die Ausbreitung des Gottesreiches ein Völker- und Weltapostel Paulus!

Der heutige Fürst auf Petri Tron ist aber noch mehr! Er ist der Liebesjünger Johannes und der Friedensengel für die Menschheit! Die Liebe der katholischen Kirche zu den Menschen ist immer eine erhabene, treue und wirkungsvolle gewesen! Diese Liebe nun, verbunden mit einem Glauben und einer festen Hoffnung zu den Menschen macht unsern Jubelpapst so recht zum Vater der Welt. Er hat die Schattenseiten, die Schwächen, die Bedürfnisse unseres modernen Lebens erkannt und hat mit der geistigen Kraft des Weisen und mit väterlicher Fürsorge den Weg zur Besserung gezeichnet. Wer von uns kennt nicht das großartigste Werk Leo XIII. auf diesem sozialen Gebiete, jenes herrliche Rundschreiben über die Arbeiterfrage, das von Kaisern und Königen, Kardinälen und Bischöfen, Gelehrten und Ungelehrten, Arbeitgebern und Arbeitern, mit so großer Begeisterung und Dankbarkeit begrüßt wurde? Wie wunderbar schön begründet der hl. Vater in dieser Encyclica das Recht des Eigentums, die Grenzen der Saatsgewalt, die Pflichten des Staates, die Freiheit der Familie! Wie natürlich, besorgt und liebevoll muntert er auf zur Gründung katholischer Arbeitervereine; wie scharf und klar unterscheidet er die Pflichten und Rechte der Herrn und der Arbeiter und erinnert neben der Mühsal und den Leiden des Lebens die Unglücklichen wieder an ein besseres Jenseits. Der sel. Kardinal Manning bemerkt über diese bewunderungswürdige Arbeit unseres hl. Vaters, daß noch nie und zu keinen Zeiten eine Stimme der Christenheit für den arbeitenden und leidenden Teil des Volkes sich mit so tiefer und lebendiger Teilnahme erhoben habe, wie die Stimme Leos! Diese Stimme hat ein freudiges Echo gefunden in der ganzen zivilisierten Welt und heute arbeitet die katholische Kirche mit Mut und Aufopferung an der Lösung der sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Frage. Und da, meine Freunde, werden auch wir einstens einstehen müssen, sofern wir das große Gebot erfüllen: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Wir können die ganze soziale Tätigkeit Leo XIII. die nicht bloß in seinen herrlichen Lehren, sondern auch in seiner praktischen Fürsorge für den Arbeiterstand, für die Notleidenden und Bedürftigen besteht, so weit die Mittel des hl. Vaters reichen, wir können die glorreiche Wirksamkeit des Stellvertreters Christi in ihrer Allgemeinheit nicht besser schildern, als wenn wir das tun mit den Worten, mit welchen der Papst seine Encyclika schließt, nämlich: „Das Heil ist es insbesonders von der vollen Betätigung der Liebe zu erwarten, jener christlichen Liebe, die der kurz gefaßte Inbegriff der evangelischen Gebote ist, die, immer bereit, sich selbst für des Nächsten Heil zu opfern, das heilkräftigste Mittel gegen den Hochmut und Eigennutz der Welt ist und deren göttliches Bild und Walten der Apostel mit den Worten gezeichnet hat: „Die Liebe ist geduldig; sie ist gütig; sie sucht nicht das ihrige, sie duldet alles, sie trägt alles!“ Kann es, frage ich, für einen jungen Mann ein schöneres und idealeres Ziel geben, als dasjenige, welches uns der hl. Vater mit diesen Worten vorgesteckt?

Hier wäre nun der Uebergang zur eingreifenden Thätigkeit Leos XIII. in das innere religiöse und kirchliche Leben, allein ich kann mich unmöglich zur Schilderung dieser sakrosankten Gebiete berufen fühlen und ich bemerke bloß, wie unendlich viel der große Papst für die christliche Familie, für die verschiedenen religiösen Gesellschaften und Orden und für die Pflege des hl. Rosenkranzgebetes getan! —

Seine ganze liebenswürdige Seele aber zeigt uns der greise Leo in seinen Gedichten. In den Jugendversen offenbart sich sein frohes, heiteres, sprudelndes, Gemüt; weiter sind es wahrhaft goldene Strophen, die er seiner verstorbenen Mutter oder teuren Kameraden widmet. Dann folgen die ernstern Töne des Mannesalters, wunderbare Epigramme und feine Lobgedichte auf verdiente Priester und Ordenspersonen; Lobsprüche, die in der Tat dauernder sind als Erz und Marmor! Und nun die wunderbaren Hymnen und Oden während seiner Papstregierung! Sie sind das herrlichste Zeugnis für die unendlich hohe Berufung des hl. Vaters und für seine tiefe, gottliebende Seele. Beinahe alle in lateinischer Sprache abgefaßt, sind sie kunst- und formvollendet wie die horazischen Oden, sind echte Goldkörner christlicher Lebensweisheit! Kurz: die poetischen Schöpfungen Leos zeigen uns die ganze Innigkeit des gläubigen Kindes und gläubigen Dichters, die Tiefe des Religionsphilosophen und die Weihe des Hohenpriesters!

Liebe Freunde! Mit diesen Worten hätte ich nun den ungemein erhabenen Zweck verfolgen sollen, in großen Umrissen ein Bild unseres großen glorreichen Jubelpapstes zu entwerfen. Es wird mir freilich nicht gerade gut gelungen sein. Aber etwas hoffe ich doch erreicht zu haben: in unsern Herzen die Hochachtung, Liebe und Anhänglichkeit zum hl. Vater bestärkt zu haben. Und wenn wir einst alle in wenigen Jahren draußen in der Welt stehen, schauen wir dann immer noch voll Begeisterung hin auf den römischen Stern, der niemals untergeht. Er leuchte auf unserer Lebensbahn, er sei und bleibe das Zentrum unseres Geistes und unseres Herzens! Drum gelten auch für uns die Worte, welche einst der hl. Vater an die Studenten einer Universität gerichtet hat: „In Zukunft werden Kirche und Vaterland wissen, was sie von Ihnen erwarten können. Was mich anbelangt, so kann ich nicht anders, als einer tiefen Bewegung Ausdruck verleihen, angesichts einer solchen Versammlung edler und teurer Jünglinge, in deren Seelen das Feuer der Liebe zur echten Weisheit und der Ergebenheit gegen die heilige Kirche brennt.“

Darum, meine Freunde: Sursum corda! Aufwärts unsere Herzen! Aufwärts zum Vater im Himmel mit dem heißen Gebete: „Du Herr, erhalte unsern Leo, stärke ihn, belebe ihn, laß ihn triumphieren!

Wir aber geloben am heutigen Festtage, ewige Liebe dem großen Leo, all' seinen Nachfolgern, seiner Kirche, der Christus das Versprechen gegeben:

Portae inferi non praevalebunt adversus eam!

Eidgenossenschaft.

— Landesmuseum. Herr Landesmuseumsdirektor Angst hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt. Derselbe erfolgt auf 30. September, doch wird er als Mitglied der Landesmuseumskommission dem Institut erhalten bleiben. Die auf diesen Anlaß von Direktor Angst der Eidgenossenschaft gemachte Schenkung seiner wertvollen und hochinteressanten Sammlungen, die als Depositum einen großen Teil des Landesmuseums einnahmen, geschah zu folgenden Bedingungen: Nach den Depositenscheinen besitzt die Sammlung einen Wert von 501,292 Fr., der aber infolge der in den letzten Jahren eingetretenen Preissteigerung mindestens das Doppelte beträgt. Von diesen 500,000 Fr. hat Angst die Hälfte sofort schenkungsweise abgetreten; vom übrigen Betrage sind Herrn Angst auf das Datum seines Rücktrittes 50,000 Fr. bar auszubezahlen. Von den verbleibenden 200,000 Fr. bezieht Herr Angst eine lebenslängliche Rente von 8 Prozent gleich 16,000 Fr. jährlich. Nach seinem Ableben ist die Eidgenossenschaft aller weiteren Verpflichtungen entbunden. Der Bundesrat hat diese am 11. April gemachten Vorschläge ohne Aenderung angenommen. Dazu hat der Bund noch das Recht, die vorhandenen Doubletten zu veräußern, so daß für ihn keinerlei Barauslage resultiert. — Mit dieser Abtretung hat sich Herr Angst in äußerst nobler Weise für die Angriffe gewehrt, welche s. Zt. gegen ihn erfolgten, weil er als Landesmuseumsdirektor gleichzeitig auch englischer Konsul blieb.

— Militärische Mißwirtschaft. Der Direktor der Kriegspulverfabrik in Worblaufen, W. Stämpfli, hat sich gravierende Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung zu Schulden kommen lassen. Bereits ist in der Angelegenheit eine eingehende Untersuchung durch das Finanzdepartement eingeleitet worden. Die Revision der Bücher durch die eidgen. Finanzkontrolle hat ergeben, daß eine Summe von mindestens 5000 Fr. fehlt. Direktor Stämpfli, ein Sohn von Bundesrat Stämpfli sel., ist in seinem Amte suspendiert worden, obschon Verwandte sofort das Defizit deckten.